

**Erika Schedler**

# **Gewinne aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung**

**Entfaltung besonderer Fähigkeiten  
durch die Arbeitspraxis**

**Schedler, Erika: Gewinne aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung: Entfaltung besonderer Fähigkeiten durch die Arbeitspraxis.  
Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9864-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4864-1

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

## **Abstract**

In der vorliegenden Studie wurde untersucht, welche Bereicherung Fachkräfte durch langjährige Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung erleben. Dabei wurden die positiven Veränderungen und die Aspekte der Entwicklung oder der Verfeinerung der Fähigkeiten durch die praktische Arbeit erforscht. Im besonderen wurde die subjektiv empfundene Veränderung der Wahrnehmung von körperlicher Schönheit und der Vorstellung von Gesundheit der Fachkräfte, ausgelöst durch die tägliche Arbeit mit Menschen mit Behinderung erfragt. Alle Fachkräfte konnten bei sich selbst positive Veränderungen feststellen und eine Veränderung in der Vorstellung von Gesundheit, genauer gesagt eine Erweiterung der Erfassung der individuellen Bedeutung und des Stellenwerts von Gesundheit. Nicht bestätigt wurde hingegen die Annahme, dass die meisten Fachkräfte nach mehreren Arbeitsjahren im Behindertenbereich körperliche Schönheit für sich anders definieren.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	5
1.1 Persönliche Motivation und Begründung der Themenwahl .....	5
1.2. Die Forschungsfrage .....	5
1.3. Definition Menschen mit Behinderung.....	6
1.4. Definition Fachkräfte .....	7
1.5. Relevanz der Studie .....	8
1.6. Die Ziele dieser Studie.....	9
2. Theoretische Grundlagen.....	10
2.1. Behinderung.....	10
2.2. Begegnung mit Menschen mit Behinderung.....	12
2.3. Bericht der Bundesregierung über die Lage von Menschen mit Behinderungen in Österreich 2008 .....	15
2.4. Arbeit mit Menschen mit Behinderung.....	16
2.4.1. Arbeit allgemein .....	16
2.4.2. Leistung .....	17
2.4.3. Lebenslanges Lernen .....	17
2.5. Menschenbild in der Behindertenarbeit.....	20
2.6. Normalität .....	21
2.7. Interaktion mit und Beziehung zu behinderten Menschen .....	22
2.7.1. Kommunikation und intuitives Wissen.....	22
2.7.2. Wahrnehmung und "Menschensprache" .....	23
2.8. Fremdheit und Stigmatisierung.....	27
2.9. Normative Vorstellungen von Gesundheit und Schönheit.....	30
2.9.1. Körperliche Schönheit .....	30
2.9.2. Die manipulierte Schönheit von heute.....	31
2.9.3. Der "genormte Mensch" als Schönheitsideal.....	32
2.9.4. Schönheit und Behinderung.....	33
2.10. Gesundheit .....	33
2.10.1. Gesundheit und der Körper.....	34
2.10.2. Gesundheit und die Seele.....	35
2.10.3. Gesundheit und Behinderung.....	36

3. Empirischer Teil .....	38
3.1. Feldforschung – InterviewpartnerInnen.....	38
3.2. Tabellarische Übersicht der InterviewpartnerInnen.....	39
3.3. Erhebung.....	42
3.4. Der Leitfaden .....	42
3.5. Auswertung.....	46
3.6. Methodisches Vorgehen bei der Auswertung.....	46
4. Präsentation der empirischen Untersuchungsergebnisse.....	48
4.1. Motivation mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten (Kategorienspalte A).....	48
4.2. Persönliche Definition von körperlicher Schönheit und der Einfluss von Menschen mit Behinderung auf das persönliche Schönheitsempfinden (Kategorienspalte C, D).....	53
4.3. Vorstellung und Veränderung des Gesundheitsbegriffes (Kategorienspalte E, F).....	59
4.4. Einfluss der Arbeit mit Menschen mit Behinderung auf Fachkräfte / Gewinne aus der Arbeit (Kategorienspalte B, G, H).....	64
5. Zusammenführung Theorie und Empirie – Conclusio .....	82
5.1. Ergebnisse – Diskussion .....	82
5.2. Antworten auf die Unterfragen der Forschungsfrage: .....	84
5.3. Grenzen der Studie.....	88
5.4. Ausblick.....	89
Literaturliste .....	91
Anhang.....	95
Auswertung wichtigste Kategorien.....	95
Auswertung Tabellenzusammenfassung.....	96

# 1. Einleitung

## 1.1 Persönliche Motivation und Begründung der Themenwahl

Ein Erlebnis an einem Arbeitsvormittag löste bei mir die Frage nach Veränderungen bei Fachkräften im Behindertenbereich aus. Genauer gesagt war es die Aufgabe, Fotos von Kindern für einen Programmfolder für ein Zentrum für Familien mit Kindern mit Behinderung auszusuchen. Auf diesen Fotos waren Kinder mit geistigen Behinderungen im Alter von zwei bis zehn Jahre abgebildet und sowohl meine Kollegin, als auch ich waren entzückt, wie "hübsch" und "süß" die Kinder aussahen.

Plötzlich kamen Zweifel auf: Würden andere Menschen, die nicht im

Behindertenbereich arbeiten, diese Kinder auch als "hübsch" und "süß" ansehen?

Manche Kinder waren im Gesicht sichtlich entstellt, aber das hat uns nicht gestört.

Hat uns die Arbeit so weit verändert, dass wir Menschen, die möglicherweise allgemein als abstoßend empfunden werden, ansprechend empfinden?

## 1.2. Die Forschungsfrage

Somit entstand die Forschungsfrage: **Was macht die Arbeit mit uns?**

Die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung wird hier als prägende, biographische Erfahrung verstanden, und in der vorliegenden Studie werden in erster Linie deren positive Auswirkungen und Veränderungen aufgezeigt.

Die Forschungsfrage spezifischer formuliert lautet:

**Welche Bereicherung erleben Fachkräfte durch die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung?**

Die Forschungsfrage lässt sich weiter in folgende Unterfragen gliedern:

- Welche Fähigkeiten werden durch die praktische Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung - unabhängig von der Ausbildung der Fachkräfte - entwickelt oder verfeinert?

- Wird durch die täglichen Begegnungen mit Menschen mit Behinderung die Wahrnehmung von körperlicher Schönheit verändert?
- Verändern sich die Vorstellungen der Fachkräfte über Gesundheit?

Die Auswahl dieser zwei Begriffe fiel deswegen fast schon in selbstverständlicher Weise, weil Schönheit und Gesundheit Begriffe sind, die mit Menschen mit geistiger Behinderung eher nicht in Verbindung gebracht werden. Eine allgemein verbreitete Annahme lautet: Behinderte sind nicht schön und gesund schon gar nicht, sonst wären sie nicht behindert. Die Aufgabe schien sinnvoll zu sein, sich über diese negativen, stereotypen Vorstellungen Gedanken zu machen und sie zu überprüfen.

### **1.3. Definition Menschen mit Behinderung**

Wenn in dieser Arbeit die Bezeichnung "Menschen mit Behinderung" als Definition einer Menschengruppe steht, sind damit in erster Linie Menschen mit einer geistigen Behinderung gemeint. Dahinter ist keineswegs eine etikettierende und distanzierende Haltung zu suchen. Behinderung im Sinne von "behindert sein", wird in dieser Studie als komplexes, soziales Problem verstanden durchaus im Bewusstsein dessen, dass sich ein "Mensch ohne Behinderung" nur in der Rolle eines wohlwollenden Zeugen mit Mitgestaltungskraft dem Thema "Behinderung" nähern kann. Der Versuch, mit nachvollziehbaren Gedanken die Brücke zwischen den "Funktionierenden" und den auf Unterstützung angewiesenen Menschen zu verkürzen, dient dabei als Antriebskraft.

Die Autorin nimmt bewusst Abstand von dem derzeit häufig verwendeten Satz bei Tagungen oder Vorträgen: "Wir sind doch alle behindert!". Dahinter könnte man die wohlgemeinte Absicht der Gleichstellung erahnen, jedoch verharmlost dieser Satz die gesellschaftliche Situation und löst bei Menschen mit Behinderung oft Wut aus.

#### 1.4. Definition Fachkräfte

Um eine einfache Formulierung zu erleichtern werden alle interviewten Personen, die im Behindertenbereich tätig sind, Fachkräfte (oder auch InterviewpartnerInnen und Befragte) genannt. Darunter sind Personen zu verstehen, die ihr Studium in Sonder-, und Heilpädagogik oder in Psychologie absolviert haben und einer Lehrtätigkeit nachgehen, oder die zusätzliche psychotherapeutische Ausbildungen mit ergänzenden Weiterbildungen absolviert haben und/oder auch therapeutisch tätig sind, sowie die Lehranstalt für heilpädagogische Berufe oder andere Behindertenlehrgänge wie u.a. anthroposophische Heilpädagogik absolviert haben oder medizinische Berufe erlernt haben. Mit dem Begriff Fachkräfte werden hier verschiedene Professionen zusammengefasst wie: SchulpsychologIn, PsychologIn, BeraterIn, PsychotherapeutIn, BetreuerIn in einer Wohngemeinschaft, BehindertenbetreuerIn, FreizeitbetreuerIn, MedizinerIn, LehrerIn in einer Integrationsklasse, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie in ihrem Berufsleben täglich mit Menschen mit Behinderung, jedoch nicht ausschließlich in der Pflege arbeiten.

Die Betreuung von Menschen mit Behinderung in den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeit und Freizeit sowie die dazugehörigen pflegerischen Maßnahmen werden in dieser Arbeit als **Behindertenarbeit** definiert. Diese Begriffsverwendung gilt in diesem Kontext wegen seiner fehlenden Komplexität nur für diese Arbeit.

In den Leitfadenterviews werden Antworten auf die Forschungsfrage gesucht:

##### **Welche Bereicherung erleben Fachkräfte durch die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung?**

Damit ist auch die Frage gemeint, ob und wie die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung positive Veränderungen in den persönlichen Einstellungen und den Werten der Fachkräfte bewirken kann.

Zwei Aspekte werden konkret hervorgehoben, ob und wie sich das Bild der InterviewpartnerInnen über körperliche Schönheit und Gesundheit durch die Arbeit mit Menschen mit Behinderung verändert hat. Dass Fachkräfte eine positive Wirkung auf

die ihnen anvertrauten Menschen haben, ist durchaus erwünscht und ist mitunter ein entscheidender Punkt bei der Berufswahl. Verändern aber Menschen mit Behinderung auch ihre BetreuerInnen, in ihren Einstellungen, in ihren Werten, gar in ihrem privaten Leben? Wenn ja, wie?

Diese Untersuchung wendet sich einem Thema zu, das in der Fachliteratur vergleichsweise noch wenig präsent ist. Der Anspruch der Arbeit ist nicht, Begriffe wie Schönheit und Gesundheit in all ihren Bezügen zu erläutern und zu analysieren, denn dies würde einen größeren Forschungsrahmen und zusätzlich andere Methoden der Erhebung voraussetzen.

### **1.5. Relevanz der Studie**

Die Reichweite der Entscheidung, sich beruflich mit Menschen mit Behinderung auseinanderzusetzen, wird für die Persönlichkeitsentwicklung in den wenigsten Fällen bewusst erfasst. Die relative Unwissenheit über die Auswirkungen der Arbeit im Behindertenbereich auf die Persönlichkeit der Fachkraft selbst wurde von der Autorin erstmalig in Gesprächen entdeckt, in denen KollegInnen gefragt wurden, ob es ihnen bewusst ist, "was die Arbeit in uns bewirkt" und "welche Fähigkeiten wir uns dadurch angeeignet oder verfeinert haben". Da die Antworten vage ausfielen, erschien die Idee sinnvoll, dieser Frage nachzugehen, weil es ein durchaus relevanter Aspekt bei der Berufswahl zukünftiger Fachkräfte sein könnte. Zu wissen, welche Fähigkeiten beim täglichen Einsatz geschult werden und wie die Wertvorstellungen allgemein verändert werden können, könnte ein zusätzlicher Anreiz sein, sich auf die Beziehungen mit Menschen mit Behinderung beruflich einzulassen. Freilich können solche Entwicklungen nicht zugesichert werden, aber bei einer gewissen Häufigkeit des Eintretens kann man sie als eher wahrscheinlich erwarten.

## 1.6. Die Ziele dieser Studie

- Die Veränderungen auf die Persönlichkeit der Fachkraft, die durch die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung eintreten, im kleinen Rahmen darzustellen.
- Die Gewinne auf der persönlichen Ebene durch die Arbeit mit Menschen mit Behinderung aufzuzeigen.
- Einen konstruktiven Beitrag zur Vervollständigung des Bildes der Behindertenarbeit zu leisten.

Abschließend sollen kritisch auch die Grenzen dieser Untersuchung aufgezeigt werden.

Im theoretischen Teil wird das Phänomen "Behinderung" mit seinen hier relevanten Aspekten beleuchtet sowie die Arbeit allgemein und speziell mit Menschen mit Behinderung. Weiters werden signifikante Themen wie Kommunikation und Wahrnehmung und die gesellschaftliche Situation und Stigmatisierung von Menschen mit Behinderung behandelt. Normative Vorstellungen von Gesundheit und Schönheit werden kritisch überprüft und in Bezug zur Behinderung gestellt.